

Reinhard Jakobs

Armbrust – 100 Jahre Getränketradition in Dudweiler

Wenn uns heute der Getränkevorrat zur Neige geht, fahren wir mit dem Auto zum nächsten Super- oder Getränkemarkt, geben unser Leergut ab und laden Bier, Mineralwasser oder sonstige Getränke in unseren Einkaufswagen, fahren damit zum Parkplatz und ab damit ins Auto. Heute verfügt jede Brauerei über eine moderne Abfüllanlage und man bekommt sein Bier in verschiedenen großen Flaschen, Dosen oder kleinen Fässchen. Genau so ist es auch bei der übrigen Getränkeindustrie.

Aber wie war das um die Wende zum 20. Jahrhundert? Da gab es natürlich auch schon Bier. Bier wurde schon vor mehreren tausend Jahren erfunden. Die Braukunst wurde vor allem im Mittelalter durch die Mönche in den Klöstern immer mehr verbessert. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts betrieben die Brauereien nur die Fassabfüllung. Das Abfüllen in Flaschen und der Vertrieb übernahmen sogenannte Bierverlage. Solche Bierverlage gab es fast in jeder Stadt und größeren Gemeinde.

**Hier will ich einmal über den
Bierverlag Armbrust aus Dudweiler berichten.**



Bild 1: *Altes Armbrusthaus,
Saarbrücker Straße 299, ca. 1910*

Der Gründer Herr Heinrich Armbrust wurde im Jahre 1876 in Hefersweiler in der Pfalz geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er im Bierverlag Brenner in Dudweiler. Sein Traum war aber immer die Selbstständigkeit und so gründete er im Jahre 1903 einen eigenen Bierverlag, die Firma Heinrich Armbrust. Als Firmensitz erwarb er dazu die Grund- und Gebäudeflächen in der Saarbrücker Straße 297 und 299.

Im Jahre 1906 heiratete er seine Frau Katharina. Sie bekamen fünf Kinder, alles Söhne. Da sich die Geschäfte sehr gut entwickelten, ließ er im Jahre 1913 die alten Gebäude abreißen und baute an gleicher Stelle ein großes Wohnhaus und daneben ein sogenanntes Ökonomiegebäude. Dazu gehörten auch ein Pferdestall und eine Futterküche. Der Biertransport wurde nämlich in der damaligen Zeit noch mit Pferdefuhrwerken durchgeführt. Heinrich Armbrust war stolzer Besitzer von vier Brauereipferden.



Bild 2: Vor dem Nebengebäude, ca. 1912,
Heinrich Armbrust mit den Söhnen Ernst und Heinrich und seiner Ehefrau Katharina

Bild 3: Heinrich Armbrust im ersten Weltkrieg

Man kann es sich heute kaum vorstellen, aber die Stromzufuhr des Betriebes erfolgte durch Anklemmen an die Oberleitung der Straßenbahn. Dies war für Firmen, die größere Mengen an Strom benötigten, zur damaligen Zeit durchaus üblich.

Im ersten Weltkrieg wurde Heinrich Armbrust, wie alle anderen Männer, als Soldat eingezogen. Der Bierverlag wurde von seiner Frau und den Kindern weitergeführt.

Das Abfüllen des Bieres erfolgte damals noch von Hand in die einzelnen Flaschen. Die Bierverlage bekamen die Flaschen nicht von der Brauerei sondern sie besaßen eigene mit eingepprägtem Firmennamen und eigenen Kisten. Kisten gab es aus Holz und aus Blech, natürlich auch wieder mit dem Namen Armbrust versehen. Im Jahre 1928 ist Herr Heinrich Armbrust verstorben. Der Betrieb wurde noch drei Jahre von seiner Ehefrau Katharina weitergeführt und im Jahre 1931 an die beiden ältesten Söhne Heinrich und Ernst übergeben.





Bild 4: Bierauto in den Dreißiger Jahren



Bild 5: Abladen von Bierfässern



Bild 7: Bügelverschluss

Das Unternehmen florierte gut und so konnte die Mitarbeiterzahl auf zehn erhöht werden. Eine weitere Tätigkeit im Hause Armbrust war die Herstellung von Limonade und Afri-Cola sowie Tafelwasser. Dann kam der zweite Weltkrieg und Ernst Armbrust wurde 1939 zum Militär eingezogen. Sein Bruder Heinrich durfte noch ca. zwei Jahre die Geschäfte weiterführen und wurde dann auch eingezogen. Die Ehefrau von Ernst Armbrust führte so lange wie möglich, mit einigen Frauen den Betrieb weiter. Da in den Kriegszeiten nur sehr wenig Rohstoffe zur Verfügung standen, wurde von den Brauereien kaum noch Bier hergestellt. Das einzige, was es ab und zu einmal gab, war die Fassbrause. Hierbei handelte es sich um einen Bierersatz, der bei den echten Biertrinkern nicht sehr beliebt war.

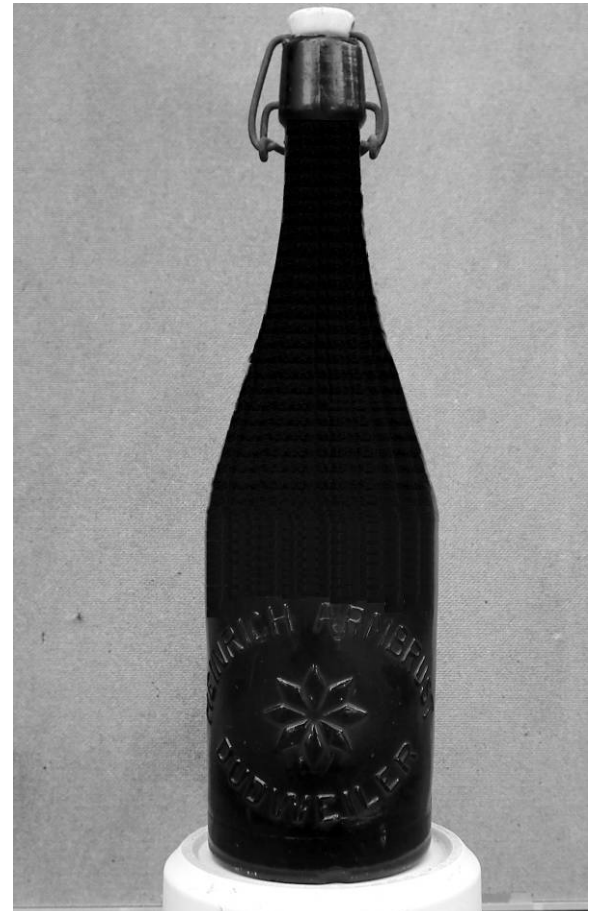


Bild 6: Bierflasche mit eingepprägtem Firmennamen

Die Firma Armbrust war von Anfang an ein Becker-Bier-Verlag. Während und nach dem Kriege konnten die saarländischen Brauereien noch kein hochwertiges Bier brauen. So kam es, dass für einige Jahre ein französisches Bier ins Sortiment kam. Ab 1947 wurde dann wieder ausschließlich Becker-Bier vertrieben.

Was früher genau so wichtig war wie heute, war die Tatsache, dass warmes Bier nicht schmeckt. Kühlanlagen gab es noch nicht und so musste man mit Stangeneis das Bier auf eine angenehme Temperatur herunterkühlen. Dazu hatte jede Brauerei große Eisanlagen, in denen ein Zentner schwere Eisstangen hergestellt wurden.

Bild 8: Bierauto ca. 1950



Manche Bierverlage brachen sich im Winter Eis aus zugefrorenen Weihern und lagerten es in kühlen Felsenbunkern. In der warmen Jahreszeit fuhr täglich ein Lastwagen der Firma Armbrust zur Brauerei um das Eis abzuholen und lieferte es an die Gastwirtschaften aus. Jede Wirtschaft hatte damals im Keller eine große Eiskiste um es dort aufzubewahren. Unter jedem Büfett befand sich ein Wassergefäß, in das immer wieder größere Eisstücke gelegt wurden. Rundherum war die sogenannte Bierschlange gewickelt, durch die das Bier zum Zapfhahn gelangte. Ende der fünfziger Jahre wurde dieses System nach und nach durch elektrische Kühlanlagen ersetzt.



Bild 9: Mitarbeiter ca. 1948

In den fünfziger Jahren wurde die Lizenz für Tropi-Limonade erworben. Da sich dadurch die Produktionszahlen wesentlich erhöhten, wurden modernere Abfüllmaschinen angeschafft. Armbrust lieferte Tropi von Saarbrücken bis Neunkirchen und in den gesamten Bliessgau.

Nachdem die Firma Coca-Cola immer größere Marktanteile im Saarland erlangte, musste man die Produktion von Afri-Cola einstellen.



Bild 10: Mitarbeiter ca. 1950: Herr Rothenberger, Frau Spang, Herr Quinten, Hilde ??, Horst Armbrust



Bild 11: Zirkus Pinter vor dem Armbrusthaus, 1950

Nach und nach gingen sämtliche Brauereien dazu über, das Abfüllgeschäft selbst zu betreiben. Im Jahre 1963 wurden daher alle fünfzig Becker-Bier-Verlage des Saarlandes zur Becker-Bier-Handelsgesellschaft zusammengelegt. Horst Armbrust, der Sohn von Ernst war dann noch zwei Jahre bei dieser neugegründeten Gesellschaft tätig.



Bild 12: Fuhrpark Mitte der Fünfziger Jahre auf dem Schulhof der Turmschule

Im Jahre 1965 machte sich Horst Armbrust als Getränkegroßhändler am bisherigen Firmensitz selbstständig. Am 12.09.1976 eröffnete er in der Saarbrücker Straße 145 einen neuen großen Getränkeabholmarkt. Hier wurden unter dem Slogan „Armbrust hat die besten Tröpfchen“ nicht nur Bier sondern auch ausgesuchte Weine und Spirituosen angeboten.

Ende des Jahres 2006 endet die Ära von Getränke-Armbrust in Dudweiler. Horst Armbrust trat mit fast siebzig Jahren in den wohlverdienten Ruhestand und verkaufte seine Firma.

Bild 13: *Firma Getränke Armbrust in der Saarbrücker Straße, Ausschnitt aus einem Prospekt ca 1980*



QUELLENVERZEICHNIS

Private Archivalien von Horst Armbrust

ABBILDUNGEN

Alle Abbildungen aus dem Privatbesitz von Horst Armbrust